Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich 0,80 Rm. ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Rpf. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Rpf. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Rpf. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe

Nummer 20 — Laasphe, Samstag den 8. März 1924 — 49. Jahrgang

Um den Wahltag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Im Reichstag, den 5. März.

Obwohl für die heutige Reichstagssitzung wieder zwei Ministerreden angekündigt sind (außer dem Verkehrsminister Oeser wird voraussichtlich auch der Ernährungsminister Graf Kanitz sprechen), gilt das Hauptinteresse der parlamentarischen Kreise doch auch heute wieder weniger den Vorgängen im Plenum, als den Verhandlungen zwischen den Fraktionen und der Regierung über die Frage der Reichstagsauflösung. Die Sozialdemokratie beginnt ihre entscheidungsvolle Fraktionssitzung erst eine Stunde vor dem auf 3 Uhr angesetzten Anfang der Plenarsitzung, so daß sich mittags noch nicht erkennen ließ, ob die Fraktion dem linken Flügel folgen wird, der zum Konflikt treibt, oder ob die zur Verständigung mit der Regierung bereiten Teil der Fraktion auf dem rechten Flügel die Oberhand behalten werden. Inzwischen ist über den langwierigen Verhandlungen die Zeit so weit vorgerückt, daß der 6. April schon aus technischen Gründen als Wahltag zur Neuwahl nicht mehr in Betracht kommt. Infolgedessen haben heute im Reichstage Besprechungen zwischen den Parteien darüber eingesetzt, ob man den 13. April für die Wahl bestimmen könne.

Das Hauptbedenken, welches dagegen besteht, liegt darin, daß der 13. April der Palmsonntag ist; jedoch scheint es, daß die Parteien sich über die religiösen Bedenken, die aus diesem Anlaß bestehen, hinwegsetzen werden, da die politische Wichtigkeit einer baldigen Neuwahl allgemein anerkannt wird. Die Bestrebungen, den 4. Mai als Wahltag anzunehmen, sind ebenfalls noch im Gange, jedoch wächst die Anhängerschaft eines noch früheren Wahltermins von Tag zu Tag.

Der Reichspräsident, bei welchem die Entscheidung über die Auflösung des Reichstages liegt, weilt heute nicht in Berlin. Infolgedessen werden die entscheidenden Beratungen mit ihm erst morgen geführt werden können. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Regierung sich auf dem Wege der bisher schon geführten Besprechungen mit den Parteien darüber vergewissern wird, ob ihrem Verordnungswerke unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden oder nicht. Sollte sie zu der Erkenntnis kommen, daß dies der Fall ist, dann dürfte sie voraussichtlich nicht abwarten, ob der Reichstag von sich aus einen Auflösungsbeschluß faßt, sondern ohne einen solchen Beschluß und ohne ein Vertrauensvotum von sich aus im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten zur Auflösung des Reichstages schreiten. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist in den letzten Tagen immer größer geworden.

Der Hitler-Prozeß.

Der siebente Verhandlungstag des Prozesses wurde mit dem Aufruf der ersten Zeugen eingeleitet, und zwar sind dies die elf Offiziere der Infanterieschule mit General Tischwitz und Oberst Leupold an der Spitze. Dann gibt im Namen der Gesamtverteidigung Rechtsanwalt Roder eine längere Erklärung ab, die betont, daß bei dem Prozeß in ganz außergewöhnlicher Weise die Zeugen vorher beeinflußt worden seien. Und zwar sei einerseits die Wahrheit geknebelt und andererseits durch sogenannte amtliche oder authentische Darstellung der Ereignisse die Unwahrheit ins Volk getragen worden; weiter seien Mitteilungen an einzelne Personen hinausgegangen, die in dem Prozeß ihr Zeugnis abgeben sollen. So sei von Lossow eine sogenannte amtliche Darstellung in 400 Exemplaren hergestellt und an einzelne höhere Offiziere, Gruppenkommandeure usw. verschickt worden. — Die Herren seien sogar soweit gegangen, daß sie unter sich die Aussagen gemeinsam gemacht haben. Das Gesetz verlange, daß jeder Zeuge einzeln und unabhängig von den anderen seine Aussagen macht. Es sei zunächst auffällig, daß die Zeugen Kahr, Lossow und Seißer zum Schluß vernommen würden. Es habe den Anschein, als ob den Herren das gesamte Material erst zugänglich gemacht worden sei und daß jeder dieser Herren, bevor er seine Aussage machte, die Aussage des anderen vernahm und sich darauf einstellte. Der Verteidiger beantragt zum Schluß, daß der Bericht Lossows an Gerichtsstelle zur Verlesung komme, um zu zeigen, wie hier die Zeugen geradezu zur Fälschung der Wahrheit beeinflußt worden seien.

Ein weiterer Verteidiger verwies auf die Tatsache, daß der Vorsitzende einer Münchener Offiziersvereinigung ein Schriftstück aus den Akten des Gerichts in die Hände bekommen habe. — Der Erste Staatsanwalt stellt darauf mit Rücksicht darauf, daß jetzt bei der Zeugenvernehmung die gleichen Fragen zur Behandlung kommen würden, die am Montag zum Ausschluß der Oeffentlichkeit führten, den Antrag, daß wiederum der generelle Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen werden möge.

Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluß: 1. Während der Vernehmung der Zeugen aus der Infanterieschule wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wegen Gefährdung der Staatssicherheit. 2. Die Anwesenheit ist gestattet den Vertretern und Herren der Reichs- und Staatsbehörden mit Ausnahme des Vertreters des Reichswehrministeriums und des Wehrkreiskommandos 7.

Darauf wird der Saal geräumt. Die elf Zeugen von der Infanterieschule betreten den Saal zur geheimen Vernehmung.

Die Vertreibung des Kalifen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Nationalversammlung in Angora hat den Gesetzentwurf der Volkspartei betreffend Absetzung des Kalifen und Abschaffung des Kalifats angenommen.

Aus diesem Beschluß erwartet man weitgehende Folgen, da der Kalif das geistige Oberhaupt von etwa 250 Millionen Moslemiten war. Es wird gemeldet, Mustapha Kemal habe eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Mekkapilger auffordert, ihre Pilgerfahrt vorläufig aufzuschieben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Kalif, begleitet von zwei Frauen, seinem Sohn, seiner Tochter, zwei weiblichen Dienerinnen und zwei Eunuchen, am Dienstag in einem Sonderzuge von Konstantinopel abgereist ist, um sich nach Aegypten zu begeben.

*

Die über die Absetzung des Kalifen vorliegenden Meldungen stammen zum größten Teil aus englischen Quellen in Konstantinopel und ergeben ungefähr folgendes Bild:

Noch in der Nacht begab sich der Gouverneur von Konstantinopel zum Kalifen, um ihm den Entschluß der Nationalversammlung in Angora mitzuteilen, daß er abgesetzt und verbannt sei. Begleitet vom Generaldirektor der türkischen Polizei, bat der Gouverneur den Kalifen, seinen Thron zu besteigen, um sich das neue Gesetz vorlesen zu lassen. Nachdem dies geschehen, wurde der Kalif veranlaßt, seinen Thron wieder zu verlassen und in aller Eile seine Abreise vorzubereiten. Um 2 Uhr nachts verließ der Kalif das Palais und fuhr dann in einem bereitgestellten Sonderzug ab, nach einer Meldung nach der Schweiz, nach einer anderen nach Kairo.

Wie verlautet, war die entscheidende Sitzung der Nationalversammlung über die Absetzung des Kalifen sehr stürmisch. Mehrere Abgeordnete protestierten gegen die Verbannung, weil es große Gefahren für die Türkei in sich schlösse, wenn der Kalif im Ausland weile. Mustapha Kemal suchte auf offiziösem Wege die Härten des Gesetzes abzumildern und schlug vor, daß es zum Beispiel keine Anwendung finden solle auf türkische Prinzessinnen, welche Türken geheiratet hätten, die nicht Mitglieder des kaiserlichen Hauses wären. Aber selbst diese Vorschläge wurden verworfen. Das Gesetz über Landesverrat wurde noch durch einige Sonderklauseln verschärft, die besagen, daß selbst Gespräche über den Versuch einer Wiedereinführung des Kalifats strafbar seien.

Der Siebente.

15] Roman von Elsbeth Borchardt.

Jetzt erst kam ihr zum Bewußtsein, was ihr vorhin aufgefallen war bei dem kurzen, verstohlenen Blick, mit dem sie ihn gemustert hatte: er trug einen einfachen, dunklen Hausanzug und weder Reitstiefel, noch Sporen. Zu merkwürdig! Ein komischer Kauz mußte er sein, aber imponierend sah er aus.

Sinnend ging sie ins Schloß zurück. Auf der Treppe begegnete ihr der Bruder.

„Aribert, weißt du nicht, ob auf einem der umliegenden Güter jemand zu Besuch ist?“ fragte sie ihn.

Er sah sie erstaunt an.

„Nicht daß ich wüßte. Warum fragst du danach?“

„Weil ich vorhin auf einem Spaziergange einen Reiter traf.“

„Das ist doch nichts Besonderes, Kind. Es wird ein Inspektor oder Gutsbeamter gewesen sein.“

„So sah er nicht aus.“

„Sondern wie?“

„Nun — wie — etwa wie unseresgleichen.“

„So? Nun, dann kann ich ja einmal Nachfrage halten. Der mysteriöse Fremde scheint dich zu interessieren, Schwesterchen.“

Linda wich dem neckend forschenden Blick des Bruders aus.

„Unsinn! Nur, weil ich ihn schon öfters in dieser Gegend traf, fiel er mir auf,“ gab sie zur Antwort.

Er klopfte ihr gutmütig auf die Schulter.

„Den Märchenprinzen werden wir bald entlarven, verlaß dich darauf.“

Damit ging er pfeifend und sporenklirrend die Treppe hinab.

* * *

Als Seeger auf dem Schloßhof in Gerolstein ankam, sah er den kleinen Karl Heinz an der Stalltür stehen. Es schien fast, als ob der Knabe hier auf ihn gewartet hätte. Doch als er näher herantrat, duckte sich das Kind scheu in den Winkel.

Seeger beachtete ihn zuerst nicht. Er sprang ab, gab dem herzueilenden Reitknecht das Tier mit der Weisung, es gut abzureiben, und trat dann so schnell auf den ihn mit Interesse beobachtenden Knaben zu, daß dieser erschrocken zusammenfuhr.

„Ist Eberhard zu Hause?“ fragte Seeger kurz.

„Ja!“ antwortete Karl Heinz schüchtern und leise.

„So komm jetzt mit mir nach oben; wir wollen mit dem Unterricht beginnen.“

Karl Heinz rührte sich nicht, wurde aber dunkelrot.

„Nun?“ fragte Seeger ermunternd.

„Nein — ich komme nicht mit — Eberhard will es nicht. Eberhard hat mir verboten —“

„Was hat Eberhard dir verboten?“ fragte Seeger ganz ruhig.

„Mich — mich — Ihnen nicht —“ stotterte der kleine Kerl ganz erbärmlich.

„Mir nicht zu gehorchen?“

Der Junge nickte schweigend.

„Das ist ja köstlich!“ rief Seeger jetzt. „Also eine wirkliche Verschwörung gegen mich! Was soll da nur aus mir Armen werden?“

Ganz verwundert sah Karl Heinz zum ersten Male zu dem neuen Hauslehrer auf, in dessen Augen es so eigentümlich blitzte.

„Da wird es wohl das beste sein,“ fuhr Seeger fort, sich an den sprechenden Blicken des Knaben weidend, „ich schnüre mein Bündel und mache, daß ich wieder fortkomme. Meinst du nicht auch?“

Dieser Ton machte das Kind vollends verwirrt; es schwieg und senkte den Blick zu Boden.

Da hob Seeger sein Kinn in die Höhe.

„Sieh mich einmal an, Karl Heinz — so — offen und ehrlich. Möchtest du mich denn auch gern wieder forthaben?“

Karl Heinz machte eine Bewegung, um sein Kinn freizubekommen und verharrte darauf wieder schweigend.

Da lachte Seeger.

„Für diesmal seid ihr an den Falschen gekommen, mein Kleiner; aber ich wette, daß du ein lieber, kleiner Kerl bist, der sich nur von seinem Bruder verführen ließ und im Grunde jetzt gerne mit mir käme u. sich viele schöne Sachen, die ich von meinen Reisen mitgebracht habe, zeigen und sich von fremden Ländern, Menschen und Tieren erzählen ließe.“

„Das können Sie?“ fragte Karl Heinz schüchtern, aber voll Interesse.

Seeger merkte sofort, daß er das Richtige getroffen hatte, aber er hütete sich, seine Freude darüber zu zeigen.

„Gewiß kann ich das. Heute früh habe ich eine ganze Menge ausgepackt von dem, was ich von meinen weiten Reisen mitgebracht, und ich glaube, daß es dir Vergnügen machen würde, das alles zu sehen.“

Seeger ging darauf gleichmütig, ohne auf ihn zu warten, weiter, dem Schloß zu.

Karl Heinz stand sekundenlang unschlüssig und kämpfte mit sich. War es Verrat an Eberhard, wenn er mit jenem ging?

Die kindliche Neugierde, verbunden mit der schon vorher gehegten Bewunderung für diesen Neuen, überwogen jegliche Skrupel.

Er schlich hinterdrein, wie ein Hündchen hinter seinem Herrn und kam gerade noch zurecht, um sich durch die geöffnete Tür neben Seeger hindurch ins Zimmer zu zwängen.

Als Eberhard eine gute Stunde später das Unterrichtszimmer betrat, — er hatte sich die ganze Zeit über im Park versteckt gehalten — blieb er wie versteinert stehen.

Am Fenster saß der neue Hauslehrer, Karl Heinz stand zwischen seinen Knien und plauderte so zutraulich mit ihm, als wäre er sein bester Freund.

Lautlos, aber wutbebend, zog Eberhard die Tür wieder zu und ging in das Schlafzimmer, das er mit dem kleinen Bruder teilte.

Bald darauf betrat auch Karl Heinz das Zimmer. Seine Bäckchen glühten, und seine Augen leuchteten noch.

Als er den Bruder sah, rief er ihm zu: „Eberhard, — ach, Eberhard, — ach, Eberhard — höre doch nur!“

Eberhard wandte sich halb um. Ein schneidender Hohn lag in seiner Stimme.

„Abtrünniger! Geh, ich will nichts mehr mit dir zu tun haben!“

(Fortsetzung folgt)

Vermehrung der britischen Luftflotte.

Die Frage der britischen Luftverteidigung wurde im englischen Oberhause von dem Konservativen Londonderry von neuem besprochen. Er stellte den Antrag, das Haus möge im Prinzip die Vorschläge anerkennen, die von der Reichskonferenz angenommen wurden, nämlich, daß Großbritannien eine Luftwaffe von genügender Stärke haben müsse, um einen ausreichenden Schutz gegen einen Luftangriff seitens der stärksten Luftmacht zu besitzen. Londonderry erklärte, der Antrag sei nicht als ein Angriff gegen die Regierung gemeint. Der Antrag Londonderrys wurde angenommen.

Duellforderung der Deutschvölkischen.

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cramer hatte während der letzten Reichstagsdebatte Herrn v. Graefe das Wort „Hochverräter" zugerufen. Darauf haben die drei deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten v. Graefe, Wulle und Henning einen Kartellträger zu ihm entsandt und ihn auf Pistolen „bis zur Kampfunfähigkeit" gefordert.

Ueber den Vorfall, der zur Herausforderung Dr. Cremers Anlaß gab, erklärt ein deutsch-völkischer Abgeordneter dem „Tag": „Als Dr. Cremer den Ausruf „Hochverräter" getan hatte, ging Abg. Wulle auf ihn zu und fragte, was er gerufen habe. Hierauf antwortete der Gefragte: „Hochverräter seid Ihr!" Auf diese Beleidigung blieb uns drei deutsch-völkischen Abgeordneten nur übrig, den Beleidiger vor die Waffe zu fordern, zumal Dr. Cremer ja früher Hauptmann d. R. war. Er lehnte jedoch die Annahme der Forderung ab und erklärte dem Kartellträger, darüber sei er hinaus. Uebrigens könne er im Reichstage sagen, was ihm beliebe, denn dort genieße er Immunität. Er werde jedoch die Beleidigung außerhalb des Reichstags wiederholen, damit er verklagt werden könne. Der Ehrenkodex käme für ihn nicht in Frage, zumal er weder einem militärischen noch einem studentischen Verband angehöre."

Arbeitszeitunruhen in Ludwigshafen.

Am Mittwoch morgen haben sämtliche Arbeiter des Ludwigshafener Werkes der Badischen Anilin- und Sodafabrik die Arbeitsstätte verlassen und sind zu einer Versammlung nach dem sog. Holzhof gezogen. Die Versammlung wurde durch die Funktionäre des „Industriebundes der Chemie", einer von syndikalistischen Elementen gebildeten gewerkschaftsfeindlichen Sondergruppe, geleitet, die sich in äußerst scharfen Ausdrücken gegen die neunstündige Arbeitszeit wandte. Unter Absingen der Marseillaise und Hochrufen auf die Räterepublik zogen dann die Arbeiter in den Fabrikhof, wo eine weitere Versammlung mit Hetzreden abgehalten wurde. Gegen ¾12 Uhr rückten die Arbeiter gegen das Fabrikgebäude vor, schlugen die Sperren am Eingangstor zusammen und drangen in das Gebäude ein, wobei ein Beamter mißhandelt wurde. Ueber die weiteren Vorgänge fehlen bisher Einzelheiten.

Erhöhte Kampftätigkeit in Marokko.

Verluste der Spanier.

Die neuesten Meldungen über die Lage in Marokko wirken in Madrid überaus verstimmend. Die aufständischen Marokkaner im Küstengebiet sind wieder sehr kampflustig geworden und erschweren die Verproviantierung der spanischen Vorposten. Bei Angriffen der Rifrebellen auf Schutzkolonnen der Proviantzüge wurden auf spanischer Seite 23 Mann verwundet. Der spanische Kreuzer „Catalonien" wurde von den Aufständischen beschossen. Hierbei wurden drei Spanier durch eine Granate getötet und zehn Mann verwundet. Die Regierung beschloß die sofortige Entsendung einer Brigade und Bereitstellung weiterer Verstärkungen.

Politische Rundschau.

Kein Konflikt zwischen Schacht und den Sachverständigen.

Entgegen einer Sensationsmeldung der „Daily Mail", wonach ein Konflikt mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Sachverständigenkomitee in Paris über die Frage einer Finanzkontrolle für Deutschland ausgebrochen sein soll, hören wir von unterrichteter Seite, daß ein solcher Konflikt nicht vorliegt. Dr. Schacht war am Dienstag bereits nicht mehr in Paris anwesend, und seine Auffassung von dem Fortgang der Verhandlungen liegt jedenfalls nicht in der von der „Daily Mail" gekennzeichneten Richtung. Die sachlichen Fragen über die Heranziehung der Reichseisenbahnen als Pfand für eine ausländische Anleihe bzw. über den Anteil, den das Ausland dann in der Verwaltung der Eisenbahnen und ihrer Finanzen einnehmen könnte, sind noch nicht abgeschlossen. Der Bericht der Sachverständigen wird nunmehr für den 20. März erwartet.

Die Wahlen in Hamburg.

Im Hamburger Landgebiet fanden die Wahlen der Abgeordneten zum Landesausschuß und zu den Gemeindevertretungen statt. Die Wahlbeteiligung war überall gut; sie betrug etwa 73 bis 82 Prozent, in einem Falle sogar 99 Prozent. Der Ausfall der Wahlen ergibt folgendes Bild: Die Kommunisten gewinnen 6 Sitze, die VSPD. verliert 27, die Demokraten verlieren 2, die vereinigten Rechtsparteien gewinnen 18, die Völkischen gewinnen 1, die Grundeigentümer gewinnen 4 Sitze.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Die Verhandlungen des deutschen Gesandten in Bukarest, Dr. Freytag, der zu Verhandlungen mit der türkischen Regierung über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Türkei nach Angora entsandt worden war, sind erfolgreich zum Abschluß gelangt.

Aufdeckung eines kommunistischen Waffenlagers in München. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, wurden bei einer am Sonntag durch die Polizeidirektion in einem einsam gelegenen Hause in Lochhausen bei München vorgenommenen Durchsuchung ein halber Zentner Sprengstoffe, 154 Handgranaten, 4 Militärpistolen, 3 große Mauserpistolen, ein Infanteriegewehr mit 300 Schuß Munition und eine Leuchtpistole mit Leuchtpatronen beschlagnahmt. Es handelt sich dabei anscheinend um ein von Kommunisten angelegtes Waffenlager.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Vom Abbau.

Nachdem die Not im deutschen Land aufs höchste war gestiegen,
sind wir dem Abbau zugewandt, ihm muß sich alles fügen.
Die Losung heißt in dieser Zeit: Ueb' immer Fleiß und Sparsamkeit,
Unnötiges such' zu meiden und bleibe stets bescheiden.

„Es kann doch nicht so weiter geh'n!" so hieß es schon seit Jahren,
nun ist ein Wandel doch geschehn im Abbau-Heil-Verfahren,
und überall wohin man schaut, wird umgestellt und abgebaut,
man kommt durch Neu-Einteilung zur Besserung und Heilung.

Der Abbau hat's uns angetan, er ändert viel im Staate,
ihm huld'gen Post und Eisenbahn, Behörden wie Private.
wo ein Geschäft nicht mehr floriert, wird abgebaut und reduziert,
„Abbau auf allen Fronten" heißt's, wo wir nicht mehr konnten.

Der Abbau bringt ein Sparsystem, doch wirkt er nota bene
in einem Punkt nicht angenehm; er drückt Gehalt und Löhne.
So mancher ist darob erbost, hier gibt es nur den einen Trost,
daß man in gleicher Weise abbaut die Warenpreise.

Dem Abbau wird viel zugetraut, viel soll er regulieren,
doch wenn er mal daneben haut, muß man ihn korrigieren.
Was heut' noch ungleich ist verteilt, wird später wieder ausgefeilt,
es läßt sich schon erreichen, noch manches auszugleichen.

Das ist des Abbaus Zweck und Ziel, zu regeln und ergänzen.
In dieses Lebens Wechselspiel hat alles seine Grenzen.
Der Winter selbst scheint abzubau'n, denn es beginnt bereits zu tau'n,
bald führen Sturm und Regen dem Frühling uns entgegen!

Noch braust der Sturm durch unsre Gau'n, noch ist die Not gestiegen,
gelingt es, diese abzubau'n, dann wird die Hoffnung siegen,
dann werden bess're Tage nah'n, dann hat der Abbau wohlgetan,
da er der Vorbereiter — zum Aufbau war. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 7. März. Im besten Mannesalter verstarb hier, seines lauteren Charakters und seiner geraden, aufrechten Gesinnung wegen allgemein geschätzt und beliebt, der Schlosser und frühere Stadtverordnete Adolf Wickel, betrauert von seinen zahlreichen Freunden und Berufskollegen. Sein gestriges Leichenbegängnis legte beredtes Zeugnis von der Wertschätzung ab, deren sich der Verstorbene zu Lebzeiten zu erfreuen hatte. Außer zahlreichen sonstigen Leidtragenden gaben der Männergesangverein „Eintracht" sowie die Freiw. Feuerwehr ihrem verstorbenen Sangesbruder bezw. Kameraden die letzte Ehre, wobei der Gesangverein ihm stimmungsvolle Scheidegrüße am Sterbehause wie am Grabe nachsandte. — Der Verblichene gehörte vordem als Stadtverordneter der sozialdem. Fraktion an, mußte jedoch seiner leidenden Gesundheit wegen dieses Ehrenamt vorzeitig niederlegen.

* **Laasphe**, 7. März. Die Deutsche Turnerzeitung bringt in ihrer Nr. 9 einen Treuschwur der sächsischen Turnerschaft, gelegentlich der Jugendfeierstunde in der Kreuzkirche zu Dresden, der allen treuen Deutschen tief zu Herzen gehen muß. Er lautet wie folgt: „Vaterland, du liebes, schönes, deutsches Vaterland, das heute aus tausend Wunden blutet, dessen Gärten verwüstet stehen, in dessen Rhein fremde Rosse tränken, auf dessen Häusern fremde Fahnen flattern, in dessen Domen Mesaichen in fremder Zunge beten: Vaterland, wir deutsche Turnerjugend schwören dir, wir wollen dich nicht verlassen in deiner Not. Wir wollen aus tiefstem Drange heraus arbeiten an uns, daß wir besser und tüchtiger, daß unsre Herzen rein, unsre Arme stark, unsre Augen klar werden. Und mit all' unsrer neuen Kraft wollen wir dir dienen, Vaterland, daß du wieder frei und groß werdest. Und wir wollen dich lieben, mit heißer verzehrender Liebe . . . ." — Ferner in der deutschen Jugendturnzeitung Nr. 5: Ein Hoffnungsstrahl! „Schwere Schicksalswolken hängen überm deutschen Vaterland. Wann wird ein Befreier drängen sie hinweg mit starker Hand? Ist gar kein Hoffnungsstrahl? Doch, in der Tiefe glimmt noch ein Licht. Jungen, Mädel; Hand in Hand — ihr klarer Blick das Dunkel bricht — sie wollen retten das Vaterland. Da ist ein Hoffnungsstrahl. — Deutsche Weise, deutsche Art, nach der Väter Tugend, pflegt als heil'ger Sittenwart, Deutschlands neue Jugend. — Glaubet dem Hoffnungsstrahl."

— * Durch die Postanstalten werden zur Zeit besondere Wohlfahrtsmarken zu 5, 10, 20 und 50 Pfg. abgesetzt. Zu den Nennwerten wird ein der deutschen Nothilfe zufließender Zuschlag von 15, 30, 60 und 150 Pfg. erhoben, so daß die Marken zu 10, 40, 80 und 200 Pfg. verkauft werden.

† **Fischelbach**, 7. März. Herr Pfarrer Hoffmann erwarb von der theologischen Fakultät zu Gießen den Grad eines Licentiaten der Theologie mit einer Arbeit über die Gemeinschaftsbewegung im Siegerlande.

Erndtebrück, 29. Februar. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde das folgende verhandelt und beschlossen: Zwecks Herbeiführung eines Ausgleichs bezüglich der Heranziehung der Gewerbesteuern zu den Kommunallasten wurde eine besondere Kommission gewählt. Auf die Betriebssteuern sollen 100% Umlage erhoben werden. Der freiwilligen Sanitätskolonne wurde eine Beihilfe in Höhe von 50 M. bewilligt. Dem Ziegenzuchtverein wurde als Beihilfe zu den Bockhaltungskosten ein Gemeindegrundstück zur Heunutzung unentgeltlich zugewiesen. Der Antrag des Kaufmanns Heinr. Afflerbach auf käufliche Ueberlassung eines Gemeindegrundstückes wurde zurückgestellt. Ein gleicher Antrag des Heinr. Vial wurde abgelehnt. Es wurde aber beschlossen die Fläche an Vial zu verpachten. Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule soll mit dem neuen Schuljahre wieder aufgenommen werden. Die Veranlagung des Wasserzinses wurde neu geregelt.

— **Frankenberg**, 6. März. Im Schnee begraben wurde vergangenen Sonnabend der Personenzug von Winterberg, welcher gegen ½3 Uhr hier eintreffen mußte. Unterhalb Winterberg war er in Schneewehen festgefahren, und durch den Stoß stürzten nun die Schneemassen des tiefen Einschnittes von allen Seiten über den Zug. Die Passagiere mußten sich in ihr Schicksal ergeben, bis sie nach mehrstündigem, unfreiwilligen Aufenthalte wieder „freigeschippt" wurden.

Der Himmel im März. Die Sonne bezeichnet mit ihrem Eintritt in den Widder den kalendermäßigen Beginn des Frühlings. Leider wird sich dessen Einzug wegen des langwierigen Winters (bei dem gegenwärtigen Sonnenflecken-Minimum nicht unerwartet) wohl ein wenig verspäten. Die Verspätung des Sonnenunterganges um dreiviertel Stunde macht sich angenehm bemerkbar. Der Mond verursacht bei Neumond am 5. eine Sonnenfinsternis in den südlichen Polargegenden, die sonst nur in Kapland zu bemerken ist. Am 13. ist er zur Zeit des ersten Viertels gut zu beobachten. Am 20. haben wir Vollmond und am 27. letztes Viertel. Als prachtvoll strahlender Abendstern beherrscht Venus als schönster unter den großen Planeten den Abendhimmel, indem sie im wesentlichen das Sternbild des Widders durchwandert; gegen Ende des Monats geht sie etwa vier Stunden nach der Sonne unter. In den späten Abendstunden folgt ihr Saturn im Sternbild der Jungfrau. Sein Ringsystem wird allmählich günstiger für die Beobachtung. Er ist zurzeit neunmal so weit von uns entfernt wie die Venus. Jupiter wird gegen Ende des Monats im Südosten gegen Mitternacht im Schlangenträger der Beobachtung zugänglich; leider ist seine Stellung für unsere Sternwarte recht unvorteilhaft. Dasselbe gilt zurzeit für Mars im Sternbilde des Schützen, der erst in den frühen Morgenstunden beobachtet werden kann. Sein Durchmesser wächst bis zur Erdnähe Ende August auf das Dreifache des gegenwärtigen Betrages an. Merkur ist in diesem Monat für das unbewaffnete Auge unsichtbar.

Die Jagd im März.

Bei oberflächlicher Durchsicht des Jagdscheins erscheinen die Jagdmöglichkeiten im Monat März gegenüber denen im Vormonat noch insofern weiter eingeschränkt, als nunmehr auch für Wildenten Schonzeit angebrochen ist. Tatsächlich bildet aber der Monat März einen Auftakt für die anbrechende, wenn auch noch nicht gleich voll einsetzende Jagdzeit, denn er bringt in seiner zweiten Hälfte den Schnepfenstrich und gegen das Monatsende hin die Auerhahn- und Birkhahnbalz. Außerdem balzt auch im März der Großtrappe, und wo dieses prächtige, überaus scheue Federwild vorkommt — und das gar nicht so sehr selten, wie man vielfach annimmt —, bietet sich jetzt wohl hin und wieder für einen sicheren Kugelschützen und mit allen Salben geriebenen Birschjäger günstige Gelegenheit zum Abschuß eines Hahnes.

In den Revieren, die den stolzen Auerhahn oder seinen spaßigen kleineren Vetter, den Birkhahn beherbergen, bricht gewöhnlich gegen Ende des Monats jagdliche Hochzeit an, und die Zeit vorher ist reichlich ausgefüllt mit dem allabendlichen Verhören der Hähne, dem dann nachher die seit Jahrhunderten in allerhand poetischen Ergüssen mehr oder weniger treffend und schön geschilderte Birsch auf den balzenden großen Hahn oder der interessante Ansitz auf dessen kleineren, aber nicht weniger reizvollen Verwandten folgen kann.

Von dem Wild, das keine gesetzliche Schonzeit genießt, kommen — abgesehen von Raubwild — fast allgemein nur Schwarzwild und Kaninchen in Frage. Wird schon dem Schwarzwild keine gesetzliche Schonzeit zugebilligt, so sollt es doch jeder anständige Mensch für selbstverständlich halten, jetzt keine Bache zu schießen, die im nächsten Monat Mutterfreuden entgegensieht. Das Ansprechen des Schwarzwildes auf sein Geschlecht ist ja — das gilt namentlich für schwächere Stücke und vorgeschrittene Dämmerung — auch für den erfahrenen Jäger nicht unter allen Umständen leicht, denn die Gewehre des Keilers ragen beim lebenden Stück längst nicht so weit und auf größere Entfernungen deutlich erkennbar aus dem Gebrech heraus, wie man es bei präparierten Wildschweinköpfen meist sehen kann; um so mehr ist aber Gewissenhaftigkeit, Ruhe und Kritik erforderlich, ehe die Kugel den Lauf verläßt.

Vermischtes.

Erdrutsch bei Essen auf der Schlackenhalde. Der Draht meldet aus Essen: An der Schlackenhalde der Zeche Nordstern I und II, wo Arbeiter mit der Gewinnung von Schotter für einen Eisenbahnbau beschäftigt waren, lösten sich plötzlich gewaltige Erd- und Steinmassen, rissen die Arbeiter mit in die Tiefe und begruben sie zum Teil unter sich. Zwei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, ein dritter ist lebensgefährlich verletzt.

Durch Starkstrom getötet. Beim Anstreichen eines Mastes einer Starkstromleitung in Mariendorf bei Berlin kam der 22jährige Malergehilfe Albert Bauer dem Leitungsdraht nahe und wurde auf der Stelle getötet. Es handelt sich um eine erst vor kurzem in Betrieb genommene Starkstromleitung der Märkischen Elektrizitätswerke, die von Frankfurt a. O. bis nach Mariendorf führt. Bauer arbeitete in einer Höhe von 18 Metern. Wohl infolge einer unvorsichtigen Bewegung hat er mit dem Fuß den Leitungsdraht berührt. Da die Leitung eine Spannung von 50 000 Volt hatte, war er sofort tot.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in Kleinwintersheim bei Mainz. Bei der Einfahrt des von Mainz kommenden Personenzuges in die Station Kleinwintersheim sprangen beim Passieren einer Weiche der dritte und vierte Wagen des Zuges aus dem Gleis und stürzten um. Bisher wurden vier Tote, deren Personalien noch nicht feststehen, unter den Wagentrümmern hervorgezogen. 25 Mitreisende trugen teils schwere Verletzungen davon. Zur Hilfeleistung trafen Hilfszüge von Mainz und Alzey an der Unfallstelle ein.

Opfer der Leipziger Messe. In der Nacht zum 3. d. M. sind in Leipzig in einer Wohnung in der König-Johann-Straße ein 25jähriger Lagerist und ein 13jähriger Realschüler, Onkel und Neffe, durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Um Platz zur Meßvermietung zu schaffen, benutzten beide die Küche einstweilen als Schlafraum. Durch einen unglücklichen Umstand hat sich in der Nacht der sehr locker sitzende Verbindungsschlauch zwischen der Gaszuleitung und dem Kocher von der Gasleitung gelöst. Da weder der Hahn an der Zuleitung, noch der Haupthahn für die Wohnung am Gaszähler abgesperrt gewesen ist, konnte das Gas ungehindert ausströmen. Die Mutter des Lageristen erwachte durch den Gasgeruch, kam aber mit ihrer Hilfe bereits zu spät.

Ein Blinder unter Mordanklage. Ein Drahtbericht aus Hamburg meldet: Ein Blinder stand unter der Anklage des Mordes vor der Strafkammer des Hamburger Landgerichts. Es war der in Berlin geborene Johann Erdmann, ein früherer Bauarbeiter, der sich in die 16jährige Tochter eines Gastwirts verliebt hatte, der aber die Heirat der beiden nicht zugeben wollte. Aus Eifersucht schoß E. dem Mädchen eine Kugel in den Kopf und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Während das Mädchen am nächsten Tage starb, blieb E. am Leben, jedoch erblindete er. Er wurde dann wegen Geistesstörung in eine Irrenanstalt gebracht und hatte sich jetzt wegen seiner Tat zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Totschlages zu einem Jahr Gefängnis.

Radioeinbrecher. Der Radiobewegung haben sich die Einbrecher bereits bemächtigt, weil sie wohl glauben mögen, daß jetzt auf diesem Gebiete „etwas zu machen" sein werde. In der Nacht vom Sonntag zum Montag drangen sie in der Chausseestraße 110 in Berlin in ein Geschäft ein und stahlen neun Röhrenempfänger in Kastenformat, Type D. 20, einen Detektorempfänger, Type D. 10, und andere Radioapparate. Auch eine Adlerschreibmaschine nahmen sie noch mit.

Schweres Erdbeben in Costa Rica.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß Costa Rica von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde. Die Stadt San José wurde fast vollständig zerstört. Nach bisher unbestätigten Berichten ist der Verlust an Menschenleben groß.

Schiffskatastrophe an der chilenischen Küste.

Aus Valparaiso in Chile berichtet ein Kablogramm ein großes Schiffsunglück, das den japanischen Dampfer „Oiaka" betroffen haben soll, der zahlreiche Passagiere an Bord hatte. Das Schiff ist an der Küste gescheitert. Trotz aller Anstrengungen sollen fast alle Passagiere, sowie die Mannschaften umgekommen sein.

Im eigenen Luxuszug ins Gefängnis. Einen prunkvolleren Einzug ins Gefängnis hat noch nie jemand gehalten als der amerikanische „König der Alkoholschmuggler" George Remus, der wegen Verbrechen gegen das Alkoholverbot mit einigen anderen Schmugglern zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt worden ist. Die Polizisten holten ihn aus seinem Palast in Cincinnati ab, das mit verschwenderischer Pracht ausgestattet ist, und unter anderem Türklinken aus reinem Gold besitzt. Remus hielt eine Abschiedsansprache an seine versammelte Dienerschaft, in der er ihr Verhaltungsmaßregeln während der Zeit seiner „kurzen Abwesenheit" gab. Dann bestieg er den Salon seines eigenen Luxuszuges, der ihn nach dem Gefängnis von Atlanta in Georgien bringen sollte. Elf seiner Spießgesellen, die seinen unfreiwilligen Aufenthalt in dem Gefängnis teilen, ließen sich mit ihm zusammen in dem Salonwagen behaglich nieder, und auch die begleitenden Polizisten machten sich's in den Klubsesseln bequem. Dann begann die eigenartige Fahrt ins Gefängnis. Als man in Atlanta angekommen war, wurde der Luxuszug auf ein besonderes Gleis geleitet und hielt direkt vor dem Eingang ins Gefängnis, worauf die Schmuggler zum Aussteigen eingeladen wurden. Bevor er den Luxuszug verließ, vertauschte Remus in einer dramatischen Szene den eleganten perlgrauen Anzug und die Lackstiefel, die er trug, mit der Sträflingskleidung, übergab seine Juwelen dem ihn begleitenden Kammerdiener und schenkte das seidene Hemd, das er ausgezogen hatte, dem Portier des Gefängnisses, worauf er in seine Zelle geleitet wurde.

Das Krokodil an der Angel. Ein Angler, der mit einer gewöhnlichen Angelleine ein Krokodil gefangen hat, schildert sein eigenartiges Erlebnis in einem Brief an die „Malay Mail", die in Kuala Lumpur erscheint. „Beim Fischen", schreibt er, „fing sich etwas an meiner Angel, was ich für einen großen Fisch hielt. Nachdem ich 15 Minuten angestrengt gezogen hatte, brachte ich schließlich meinen Fang ans Ufer und entdeckte, daß es ein kleines Krokodil war. Das Tier muß sich irgendwie in meiner Leine gefangen haben, denn der Angelhaken war fest in seinen Schwanz eingedrungen, und bei den vergeblichen Anstrengungen, zu entkommen, hatte sich die Leine viele Male rund um seinen Schwanz und seine Beine gewickelt, so daß sich das Tier kaum noch rühren konnte. Ein Eingeborener, der mit mir war, erschlug die merkwürdige Angelbeute mit einem großen Stock.

Turnen * Spiel * Sport.

Die Deutschlandfahrt 1924.

Am 17. Februar machten sich in Köln 103 Motorradfahrer auf den Weg zu einer Materialprüfungsfahrt durch Deutschland. In 17 Etappen ging es von Köln über Frankfurt am Main Stuttgart, München, Nürnberg, Erfurt, Leipzig, Görlitz, Breslau, Grünberg, Berlin, Stettin, Rostock, Kiel, Bremen, Hannover und Dortmund nach dem Ausgangspunkt Köln zurück.

Es war eine Prüfung für Material und Fahrer, wie sie härter nicht gedacht werden kann, verursacht natürlich in der Hauptsache durch die Unbilden der Witterung. In Kälte, Eis und teilweise meterhohem Schnee in 17 Tagen eine Gesamtstrecke von 3108,5 Kilometer zurückzulegen, bedeutet eine grandiose Leistung, stellt Fahrern und Material das beste Zeugnis aus. In Hannover waren wieder 95 Fahrer versammelt, die sich auf die vorletzte Etappe nach Dortmund (211,3 Kilometer) machten. Dort wurde allen Fahrern ein überaus herzlicher Empfang bereitet. In allen Straßen standen dichte Menschenmassen Spalier.

Die letzte Etappe von Dortmund nach Köln (106,4 Kilometer) war eine Triumphfahrt sondergleichen. Auf der gesamten Strecke, besonders in Hagen, Elberfeld und Düsseldorf waren die Deutschlandfahrer Gegenstand lebhafter Ovationen. Der Start in Dortmund erfolgte bereits 7 Uhr früh, aber in fast allen Orten fanden große Kundgebungen und Empfangsfeierlichkeiten statt, wodurch sich die Weiterfahrt bedeutend verzögerte. Die einzelnen Fahrer gruppierten sich dann zu dem geschlossenen Einzug nach Köln, der gegen 4 Uhr nachmittags erfolgte. Anschließend daran ging es durch die belebtesten Kölner Straßen, die unter dem Jubel der Bevölkerung passiert wurden.

Amtl. Dollar-Mittelkurs: Unverändert 4,200 Billionen

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Laasphe und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich hierselbst, **Königstraße 33**, ein

Drogen- und Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe.

Durch reelle und gute Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Leopold Mansbach,
Laasphe.

Bekanntmachung

über die staatliche Steuer vom Grundvermögen.

Nach dem vom Preußischen Landtage am 1. 2. 1924 beschlossenen, bisher noch nicht verkündeten Gesetz über die weitere Abänderung der Grundvermögensteuer soll bei den dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmten Grundstücken mit einem Gesamtwert für die Wirtschaftseinheit bis zu 200 000 Mk. der Steuersatz mit Wirkung vom 1. 2. 1924 herabgesetzt werden. Zugleich soll eine Nachprüfung der Bewertungsgrundlage und demzufolge eine Neuveranlagung ebenfalls vom 1. 2. 1924 vorgenommen werden.

Für die Zeit bis zum Abschluß der Neuveranlagung ist hinsichtlich der Hebung der Steuer für die Monate Februar usw. durch Vf. des Preußischen Finanzministers folgendes angeordnet worden:

1. Bei den dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmten Grundstücken mit einem Gesamtwert für die Wirtschaftseinheit bis zu 200 000 Mk. (d. h. mit einer bisherigen Monatssteuer bis zu 50 Mk.) ist vorläufig nur ein Teil des bisher festgesetzten Steuerbetrages zu erheben, und zwar ist bei Grundstücken mit einem bisherigen Monatssteuerbetrage

bis zu 10 Mk. der Steuerbetrag auf die Hälfte,
über 10—15 „ „ „ um 5.— Mk.
„ 15—25 „ „ „ „ 6.50 „
„ 25—50 „ „ „ „ 7.50 „

zu kürzen.

2. Bei allen übrigen Grundstücken ist der bisher festgesetzte Steuerbetrag weiter zu erheben.

Die für die Uebergangszeit erhobenen Steuerbeträge gelten als vorläufige, sind auf die durch die Neuveranlagung endgültig einzuführenden Steuerbeträge zu verrechnen.

Die vor dem 1. 2. 1924 fällig gewesenen, aber noch nicht entrichteten Steuerbeträge werden von der vorstehenden Regelung nicht betroffen.

Erndtebrück, den 29. Februar 1924.

Der Amtmann: J. V. Weyandt.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle
sämtliche landwirtschaftlichen Geräte,
sowie alle Sorten **Ketten** und **Nägel.**
C. Völkel, Schmiedemeister, **Erndtebrück.**

Händler! Wiederverkäufer!
Wir liefern aus eigener Fabrikation zu billigsten Preisen und coulanten Bedingungen:
Herren-Socken reinwollen,
Damen- u. Kinderstrümpfe
Ia. Qualitäten,
Herren-Westen in geschlossener und offener Ausführung in Ia. reiner Wolle,
Damen-Jumpers in versch. Dessins,
Sportstrümpfe, Schals,
Ia. Wollgarn.
Jeder Versuch führt zu dauernder Nachbestellung. Preisliste auf Wunsch gratis. Lagerbesuch lohnend.
Guthmann & Co., G. m. b. H.,
Strickwarenfabrik,
Biedenkopf (Hessen-Nassau).

Ia kupferne Waschkessel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Aug. Mittelmann, Laasphe.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos **Flügel-Harmoniums**
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen-Westf.
Filiale: Berlin, Hardenbergstraße 14.
NB. Wir führen in **Sonderabteilung** echte **Grammophone** mit **Künstlerplatten.**

Hirte gesucht!
Suche für meine 15 Stück Rindvieh und einige Schafe einen älteren Mann als Hirten, der mit einem Hund das Vieh hüten kann. Angebote mit Bedingungen an
Gutsbesitzer Fr. Dienst,
Hohenleye b. Berleburg.

Einige Centner gutes
Wiesenheu
oder **Grummet** zu kaufen gesucht. Ebenso sind einige Wagen **Kuhdünger** zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exp. der Wittg. Zeitung.

Herrenhüte,
Konfirmandenhüte.
Klapphüte,
Ludw. Schröder
Laasphe.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Miete beträgt für den Monat März 28 % der Friedensmiete.

Erndtebrück, den 5. 3. 24.

Der Amtmann.
J. V. Weyandt.

Samstag abend wird
gewürfelt.
Conditorei Hoch,
Laasphe.



Kupferne Kessel,
Vieh- und Krauthessel
eigenes Fabrikat, keine gestanzte Fabrikware, stets ab Lager billigst lieferbar.
Th. Blanché, Siegen
Kupferschmiederei.
Fernsprecher Nr. 1082.

Ein in Haus und Gartenarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, gegen zeitgemäßen Lohn und gute Behandlung für sofort nach Grevenbrück gesucht von
Frau Hilde Eiden,
Grevenbrück.

Mädchen.
Tüchtiges Mädchen, das auch etwas Landwirtschaft versteht, per sofort gegen guten Lohn gesucht.
H. Müller, Feudingen 155

Fleißiges tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Oberförster Kersting,
Herrenhaus Röspe
b. Birkelbach.

Für sofort
3 Lehrlinge
für Schlosser- und Schmiedehandwerk gesucht.
C. Herling,
Schlosserei u. Schmiederei,
Erndtebrück i. Westf.

Der Bezieher der billigen Butter u. Eier wird um Mitteilung der bill. Quelle gebeten. Portoauslagen vergüte gern. Frdl. Mitlg. in geschl. Brief m. der Aufschrift X. X. 20 befördert die Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Junggeselle, Anfang der 40, des Alleinseins müde, versucht auf diesem Wege eine treue **Ehegefährtin** zu finden, die gemütliches und sonniges Heim bereiten kann. In gesicherter Stellung bei auskömmlichem Gehalt, brauche ich auf Vermögen keinen Wert zu legen. Wohnungseinrichtung mit allem Nötigen ist vorhanden. Freundliche Zuschriften möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **„Marburg 40"** an die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg. erbeten. Diskretion wird verlangt und ehrenwörtlich zugesichert.

Gemischter Chor, Laasphe

Für die kommenden Gesangstunden (ab 7. 3.) wird um regelmäßigen Besuch aller Mitglieder gebeten.

Ebenso werden Neuanmeldungen von Damen und Herren entgegen genommen.

Der Vorstand.

S. G. V.
Abtl. Laasphe.

Samstag den 8. März, abends 8 Uhr **Zusammenkommen** bei Fuchs.

S. G. V.
Abteilung Erndtebrück.

Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, im Wittg. Hof
Hauptversammlung.
Anschließend findet die **Vorführung von Lichtbildern** statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.



Sportverein Wittgenstein 1919

Die 1. Mannschaft spielt Sonntag gegen Wallau. Abmarsch 12.30 vom Vereinslokal. **Der Vorstand.**



Meine
Photogr. Anstalt
ist in **Laasphe** jeden **Sonntag von 2—4½ Uhr geöffnet.**
Ernst Eschemann, Photogr.
Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Im
Maschinen-Stricken
empfiehlt sich
Frau Ph. Rind,
Laasphe, Wallstraße 13.

Ein noch gut erhaltener
Herd
und ein
Schreibpult
sind zu verkaufen.
Laasphe, Königstr. 22.

Für Zahnkranke!
Bin jeden **Dienstag** und **Freitag** in **Erndtebrück** bei Ww. H. König, Kirchstraße, anwesend.
Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtl. Kassenmitglieder.
Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist. Vert. jr.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

6. Invokavit, 9. März.

10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Sammlung für die bedürftigen Gemeinden der Provinz Westfalen.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe

Sonntag vorm. pünktl. 8½ Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntagmorgen 11½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Martha

im fast vollendeten 19. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Spies.

Hagen und Banfe, den 2. März 1924.

Die Beerdigung hat am Mittwoch den 5. März in Hagen stattgefunden.

Danksagung.

Allen denen, welche unserm lieben Verstorbenen während seiner Krankheit so viel Gutes getan sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adolf Wickel,
Laasphe.

Auch in Ihrem Interesse

habe ich mein Lager in folgenden Artikeln bedeutend erweitert und empfehle: Einfache und bessere Qualität in:

Tapeten, Linkrusta.

Zweckerprobte **Lacke, Fußbodenlack** i. Büchsen
" **Oelfarben,**
" **Leinöl** rein gekocht,
" **Firnis** (billiger Ersatz für Leinöl).
Trockene Farben,
Bleiweiß in Oel,
Lichtweiß (billiger Bleiweiß-Ersatz).

Ferner: **Profilleisten,** roh und fertig, für:
Tapeten, Bilderrahmen, Türen, Möbel, Gardinenstangen.

Der Nachfrage wegen führe ich wieder gangbare Sorten in:

Fensterglas, farbiges Ornamentglas sowie **Spiegelglas.**

C. Kämereit, Laasphe,

Bahnhofstraße 39 (3 Minuten vom Bahnhof Laasphe).

Wer sucht Beschäftigung?

Lohnender Verdienst durch Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen (Feuer u. alle and. Branchen) für große Gesellschaft. Angeb. u. 10820 befördert weiter die Annoncen-Expedition G. Geerkens, Hagen i. W.

Den geehrten Bewohnern von **Erndtebrück und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab auch

Porzellanwaren

in allen gangbaren Sorten in meinem Geschäft führe. Ferner beginnt mein

Inventur-Verkauf

von **Manufaktur- Winterwaren** zu billigen Preisen und bitte um gefl. Zuspruch.

Heinr. Werthenbach

Erndtebrück.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Wilhelm Birkelbach
Hilde Birkelbach
geb. Patt.

Erndtebrück, 7. Februar 1924.

Wiesenbauschule zu Siegen.

Mittlere technische Fachschule für Kulturtechnik, Straßenbau, Wasserversorgung usw. Vorbildung für die spätere Anstellung als Kulturbausekretär, Kreiswiesenbaumeister und Kreisbaumeister.

Aufnahmeprüfung: 3. April 1924.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos

Der Direktor: Dr. Breitenbach.

Wir haben in **Erndtebrück** bei Herrn Obermonteur **Hackler** ein **Verkaufslager** für alle bei uns geführten Materialien errichtet, insbesondere für

Glühlampen, Sicherungspatronen, elektr. Bügeleisen, Heiz- und Kochapparate, Beleuchtungskörper usw.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Gegenstände sind erstklassig und preiswert.

In der Verkaufsstelle werden auch Meldungen über Störungen sowie Aufträge auf Reparaturen und Neuanlagen in den Gemeinden **Erndtebrück, Schameder, Birkelbach** und **Birkefehl** entgegengenommen und schnellstens erledigt.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß Installationsarbeiten und Reparaturen in den von uns mit Strom versorgten Anlagen neben unserer Installationsabteilung nur von den besonders zugelassenen Installateuren ausgeführt werden dürfen.

Die zugelassenen Installationsfirmen sind:

1. **Fritz Schneider** (Vöpels), Installationsgeschäft, **Berleburg i. W.,**
2. **Daniel Noelling,** Installationsgeschäft, **Berleburg i. W.,**
3. **Cornelius Müller,** Installationsgeschäft, **Winterberg, Zweigbüro Neuastenberg,**
4. **Schorn & Co.,** Installationsgeschäft, **Siegen i. W.,** Kölner Tor 8, **Zweigbüro Erndtebrück i. W.,**
5. **Carl Fischbach,** Installationsgeschäft, **Siegen i. W.,** Marburgerstr. 34, **Zweigbüro Banfe i. W.,**
6. **Jeremias & Herder,** Installationsgeschäft, **Dortmund, Zweigbüro Erndtebrück.**

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.,
Berleburg i. Westf.

Kaufen Sie Ihren Bedarf an **elektrischem Material:** Motore, Transmissionen, Zubehör, Lederriemen, Riemenscheiben, Oele und Fette, landwirtschaftliche Maschinen,

jegliches **Installationsmaterial:** Kupferdrähte, Glühlampen 65, 110, 220 Volt, Rohre, Bügeleisen, elektrischem Glas und Porzellan,

zu Vorzugspreisen bei

Industrie- und Elektro-Großhandlung

Adolf Strack, Marburg
Wehrdaerweg 7. Telephon 676.

Daselbst auch Schnellschreibmaschinen mit allen Neuerungen und jedem Anspruch genügend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Man verlange Preise und Prospekt.

Platzvertreter gesucht.



Zu haben bei:

Wilhelm Schröder, Laasphe
Bahnhofstr.

Laaspher Lichtspiele.

Am Sonntag den 9. März, abends 8½ Uhr

Othello

Ein Drama in 7 Akten nach Shakespeare.

Ein historisches Prachtwerk in höchster Vollendung.

Als Beiprogramm:

Knöppchen der Sieger
Originelle Posse.

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wittgenstein.

Generalversammlung

mit anschließendem **Vortragskursus** am **Mittwoch den 12. März 1924,** vormittags 10½ Uhr im Gasthof Schrader zu Berleburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage 1923.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1924.
4. Neuwahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
5. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
6. Verteilung von Diplomen für langjährige treue Dienste.
7. Tierschaufest 1924.
8. Vortrag des Herrn **Professor Dr. Krämer, Gießen:** Weidegang und Tierzüchtung.
9. Vortrag des Herrn **Saatzuchtinspektor Kottmann, Münster:** Ist es zweckmäßig, im Kreise Wittgenstein Saatkartoffelbau zu treiben?
10. Vortrag des Herrn **Dr. Schroers, Münster:** Der Steuerdruck in der Landwirtschaft.
11. Bericht des Herrn **Direktor Hopp** über den Vortragslehrgang für praktische Landwirte, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer am 6. und 7. März in Soest.
12. Verschiedenes.

Vor der Versammlung findet um 9 Uhr bei Schrader eine **Ausschußsitzung** statt, wozu besondere Einladungen nicht ergehen.

Der Vorsitzende.
Dr. Kretschmar, Landrat.

Mit Wirkung ab 15. März 1924 stellen wir unsern gesamten Geschäftsverkehr auf

wertbeständige Grundlage

ein. Die bis dahin in Bill.-Mark oder Rentenmark geführten Konten gelten vom genannten Zeitpunkt ab als

Goldmarkkonten

auf der Basis einer Goldmark = 10/42 nordamerik. Dollar, berechnet nach dem amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New-York.

Erndtebrücker Bank

e. G. m. u. H.

Man rühmt überall die

Kappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 26
G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123. Siegstraße 59.